

# Ein interkultureller Garten der Partnerschaft

Am Samstag, den 12. September 2009, gab es eine besondere Feier in Erlangen, zu der gut 30 Gäste aus Jena angereist waren. Bei der Festveranstaltung der Gartenfreunde der Partnerstädte sprach als Ehrengast Oberbürgermeister Siegfried Balleis folgendes Grußwort:

Vor 20 Jahren geriet in der DDR, besser gesagt bei den Menschen und schließlich auch in der Politik, etwas in Bewegung, das wir heute als „Wende“ bezeichnen. Dieses Ereignis, das seinen Höhepunkt am 9. November mit der Öffnung der Grenze und dem Fall der Mauer fand, hat unser Land geprägt wie nichts sonst in der Nachkriegsgeschichte Deutschlands. Freiheitswille und Mut unserer Landsleute jenseits der Grenze haben etwas bewirkt, das wir, wenn wir ehrlich sind, in der Form gar nicht mehr für möglich gehalten hätten: die Wiedervereinigung ohne Blutvergießen nach vierzig Jahren der Trennung und Spaltung. Dafür gebührt vor allem den besonnenen Menschen Dank, die unter großer Gefahr auf die Straßen und Plätze und in die Öffentlichkeit gegangen sind. Die Einheit ist dem friedlichen Protest dieser Menschen zu verdanken.



Giuseppe Andolina und Joachim Matthes

Unsere Städtepartnerschaft mit Jena reicht in ihren Anfängen bis in die 70er Jahre zurück, wengleich damals die politischen Umstände noch kein Zusammenkommen ermöglichten. Dennoch ließ sich Erlangen nicht von dem Gedanken einer „Bürgerpartnerschaft“ abbringen und verfolgte konsequent das Projekt einer Städtepartnerschaft mit Jena. Als es 1987 dann endlich so weit war, setzten die Offiziellen in Jena alles daran, die Bürger möglichst von Kontakten mit Erlangern fernzuhalten. Das gelang freilich nur bedingt, denn von beiden Seiten war das Interesse am Austausch einfach zu groß, um die Verbindungen komplett zu unterbinden. Es gibt viele schöne Beispiele dafür, wie schon vor der Wende konspirative Treffen zustandekamen und Kirchen, Vereine oder Familien in Austausch traten. Viele dieser

Kontakte entstanden auch zunächst unbeabsichtigt, gewissermaßen als Nebenprodukt anderer Begegnungen.



OB Siegfried Balleis im Gespräch mit den beiden Vorständen (c) Roland Thamm

So auch im Fall der Partnerschaft mit dem Gartenverein „Birnstiel“ aus Jena, die im Erlanger Rathaus im Rahmen eines Besuchs einer Delegation der Technischen Universität Ende 1989 entstand. Am Rande dieses Besuchs kam es zu ersten Kontakten zu der Heimgartengesellschaft Erlangen um den damaligen Vorstand Hans Fehrer, der viel Mühe auf die Aufnahme und Pflege der Verbindungen verwandte. Damals waren die Schrebergärten der Jenaer Partner übrigens noch in volkseigenem Besitz, und da kam der Rat aus Erlangen zur rechten Zeit, denn es galt ja, die Vereinsarbeit in das freiheitlich-demokratische System zu überführen und die bundesdeutsche Gesetzgebung für Kleingärtner anzuwenden. In dem Bereich leisteten auf Jenaer Seite die beiden Vorsitzenden Hans-Joachim Wolter und Bernhard Schilling Pionierarbeit, erfolgreich, wie man heute im Rückblick dankbar sagen kann.



Im März 1990 kam es dann zu den ersten persönlichen Kontakten der Vorstände aus beiden Städten, und man vereinbarte sofort regelmäßige Treffen, die bis heute fortgesetzt werden. Und das soll auch so weitergehen, mindestens die nächsten 20 Jahre. Doch bleiben wir noch kurz beim ersten Besuch im Sommer 1990, als die erste Gruppe mit 50 Gartenfreunden nach Jena fuhr. Mit von der Partie war Gartenfreund Guisepe Andolina, italienischer Staatsbürger, ohne zu bedenken, daß die Grenze noch bestand. Er hatte nur den italienischen Paß bei sich, aber keine Einreisegenehmigung. Da war das Zittern groß vor der Kontrolle. Doch er hatte Glück: der Bus wurde durchgewunken. Heute ist der illegale Grenzgänger von damals seit 12 Jahren 1. Vorstand.



Fünf Gartenkolonien, alle im Stadtgebiet, gehören zum Verein. Und der spiegelt das Motto Erlangens – offen aus Tradition – in bester Weise wieder. Denn aus dem Vereinsleben sind Menschen aus aller Herren Länder nicht mehr wegzudenken: Österreicher, Deutsch-Rumänen, Italiener, Vietnamesen, Litauer, Ungarn, Türken, Griechen und Bosnier, Kroaten und Serben pflegen ein harmonisches Zusammenleben in der Natur und betreiben biologischen Gartenbau. Grüne Integration sozusagen, in jedem Fall gelungen!

Ich danke Ihnen allen, den Gästen aus Jena, den Vereinsmitgliedern aus Erlangen und Ihren Familien für die so beständige und gelungene Partnerschaft und wünsche Ihnen auch für die Zukunft eine enge Zusammenarbeit. Die Städtepartnerschaft lebt von Verbindungen, wie Sie alle sie pflegen.

13.09.2009, Peter Steger